

Der 150ste Brief.

Aufmunterung zur Willigkeit im Leiden. Die süße Vereinigung mit Gottes Willen wirkt viel Gutes.

Herzlich geliebter Bruder!

Sowohl dein Angenehmes vom 23sten pass. als auch Bruder A. sein Brieflein, vom 31sten ditto, hab' ich zu seiner Zeit richtig erhalten. Ihr werdet euch mit Geduld in meine Umstände schicken, daß ich was langsam antworte, da ich selbst Geduld üben muß. Ich liebe euch (ohne Compliment) zärtlich, und besuche euch viel im Geist.

Daß dich das liebe Kreuz auch von Zeit zu Zeit besucht, thut mir zwar eines Theils leid, doch kann ichs nicht als ein Unglück ansehen. Die Kreuzchen, die in solcher Connexion kommen, sind Merkmale der göttlichen Gunst und Erwählung. Mache ihnen dann doch keine so traurige Miene. Suche, dich selbst und deine Leiden, und die Empfindlichkeit deiner Natur ein wenig mehr zu vergessen, dich dabei zu wagen, und das Leiden ohne Larve anzusehen. Du bist überaus gesellig; darum hab' ich immer angerathen, auch zur dürren Zeit die andächtige Einsamkeit nicht zu verlassen, damit der Geist an seinen rechten

Vor-

Vorwurf möchte gewöhnet werden, der alle Gesellschaft reichlich ersezet. Nun der HERR hat sich dir auch nicht unbezeugt und unbesucht gelassen. Der einfältige reine Glaube aber soll sich nicht weniger an seiner Gesellschaft begnügen lassen und erfreuen, wann er hinterm Vorhange sitzt und schweigt, als wann er redet und sich sehen läßt. Die Ueberlassung und süße Vereinigung mit Gottes Willen (der allem Selbstgesuch unendlich vorzuziehen) bringt uns zu solcher Zeit Gott näher, als wirs denken, und disponirt uns zum glücklichen Ausgang aus uns selbst. Gott verbirgt sich nie vor uns auf eine Art, oder es geschieht, damit wir ihn finden auf eine edlere Art. Aber ach! wo stehen wir dem HERRN nicht im Wege? Drum sollen wir weichen, ausgehen, loslassen ohne Ende. Wo wir nicht mehr sind, da ist Gott. Nur getrost! Wir sind und wollen des HERRN seyn. Dieser Eine Gedanke kann tausend traurige Gedanken bei einem redlichen Liebhaber Gottes vertreiben.

— — Jesus lebe und verkläre sich immer völliger in unseren Herzen! Ich bleibe durch Gnade.

Mülheim,
den 9. Sept. 1751.

Der